

den. Vor dir stehe ich mit meinem Wissen
und meiner Unwissenheit: Wo du mir geöff-
net hast, nimm mich auf; wo ich anklopfe,
schließe mir auf. An dich will ich mich im-
mer erinnern, dich einsehen und dich lieben
und vor den Menschen bekennen.

Huub Oosterhuis

Litanei

Gott Abrahams,
Nacht und Wüste,
Stern am Himmel,
Name im Fleisch,
Same im toten
Schoß seiner Frau.

Gott Jakobs,
ringender Fremdling,
Faust, die ihn schlug,
blutende Wunde.

Gott des Mose,
brennende Stimme,
Feuer am Weg,
Wort als Wolke,
Licht, das vorangeht,
Wasser und Brot,
Land der Verheißung.

Gott Davids,
Harfe in Händen,
Lied im Munde,
größere Liebe
als Frauenliebe,
Eckstein und Haus,
Kind seines Namens,
kalte Sünde
in seinem Mark.

Gott in Babel,
Gott unnenbar,
ausgestreut
in der Fremde,
Gott der Toten.

Gott Ijobs,
Mann der Schmerzen,
niedergetreten,
ganz gestaltlos,
Tropfen, Staubkorn
auf der Waagschale der Welt.

Gott Jesu,
Schatten über ein jüdisches Mädchen.

Gott nach Auschwitz,
du verstreute Asche der Juden,
Schmutz an den Sohlen.

Gott meiner selbst,
Zunge aus Schnee,
Flamme Verzückung,
Stimme, die mitten
im Wort mir stockt,
Sturm gegen mich –
zärtlicher Wind,
rauhe Gefahr
lastet dein Leib
quer über mich.

Niemandes Gott,
Gott der Menschen,
Schritt der Jahrhunderte,
erst allmählich
bekannter Fremdling,
du unauffindbarer
Stein der Weisen,
du kein Gott,
wie wir denken,
Ofen der Stille,
mühsamer Freund.*

Simone Weil

Sprich mir
schweigend
von Gott.**

Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg

Mein Glaube

*Wie hat ein liberaler Katholik im 19. Jh. ver-
sucht, seinen Gottesglauben so zum Aus-
druck zu bringen, daß er mit seinem aufge-
klärten Denken nicht zu sehr in Widerspruch
kommt? Es handelt sich um einen der Versu-
che, die von der Kirchenleitung nicht gutge-
heißen wurden, aber als Zeugnisse eines be-
stimmten Glaubensbewußtseins von Bedeu-
tung bleiben. Ob der Generalvikar des
Bistums Konstanz Wessenberg tatsächlich
der Autor ist, wird heute eher in Frage ge-
stellt. Als mögliche andere Verfasser werden
Hermann Wilhelm Bödeker und auch David
Schulz genannt.* red

Ich glaube, daß die schöne Welt regiere ein
hoher, weiser nie begriff'ner Geist;
Ich glaube, daß Anbetung ihm gebühre, doch
weiß ich nicht, wie man ihn würdig preist.

* Aus: H. J. Frisch, Du siehst mich nur in Spuren.
Gottesbilder im Mosaik, Freiburg 1993, 149.

** Ebd. 143

Nicht glaub' ich, daß der Dogmen blinder Glaube dem Hohen würdige Verehrung sei, Er bildet' uns ja, das Geschöpf vom Glaube, vom Irrtum nicht und nicht von Fehlern frei. Drum glaub' ich nicht, daß vor dem Geist der Welten, des Talmuds und des Alkoran Bekenner weniger als Christen gelten – verschieden zwar, doch alle beten an.

Ich glaube nicht, wenn wir vom Irrwahn hören, der Christen Glaube mache nur allein Uns selig, wenn die Finsterlinge lehren: „Verdammt muß jeder Andersdenker sein!“ Das hat der Meister, der einst seine Lehre mit seinem Tod besiegelt, nie gelehrt; Das hat fürwahr – dem Herrlichen sei Ehre! – kein Jünger je aus seinem Mund gehört. Er lehrte Schonung, Sanftmut, Duldung üben, Verfolgung war des Hohen Lehre fern; Er lehrt' ohn' Unterschied die Menschen lieben, verzieh dem Schwachen, ja dem Feinde gern.

Ich glaube an des Geistes Auferstehen, daß, wenn dereinst das matte Auge bricht, geläuteter wir dort uns wiedersehen: Ich glaub' und hoff' es, – doch ich weiß es nicht.

Dort, glaub' ich, werd' ich jene Sehnsucht stillen, die hier das Herz oft foltert und verzehrt,

Die Wahrheit, glaub' ich, wird sich klar enthüllen dem Geiste dort, dem hier ein Schleier wehrt.

Ich glaube, daß für dieses Erdenleben, – glaub's zuversichtlich, trotz der Deutler Zunft –,

Zwei schöne Güter mir der Herr gegeben: das eine – Herz, das andere heißt – Vernunft. Die letzt're lehrt mich prüfen und entscheiden, was ich für Recht, für Pflicht erkennen soll.

Laut schlägt das erste bei des Bruders Freuden, nicht minder, wenn er leidet, warm und voll.

So will ich denn mit regem Eifer üben, was ich für Recht, was ich für Pflicht erkannt, Will brüderlich die Menschen alle lieben, am Belt, am Hudson und am Gangesstrand.

Ihr Leid zu mildern, und ihr Wohl zu mehrern, sei jederzeit mein heiligster Beruf,

Durch Taten glaub' ich würdig zu verehren den hohen Geist, der mich und sie erschuf. Und tret' ich einst dann aus des Grabes Tiefen hin vor des Weltenrichters Angesicht,

So wird er meine Taten strenge prüfen, doch meinen Glauben, – nein, das glaub' ich nicht!

Gottfried Bachl

Jede Verheißung, daß morgen auf der Welt eine menschenfreundliche Ordnung gelten wird, die Leben und Glück garantiert, kommt zu spät. In jedem künftigen Haushalt unserer Kultur werden die Listen der Opfer hängen. Wenn es nicht dazu kommt, daß sich die Menschheit zu den Blaumeisen zurückzüchtet, wird sich immer wieder der Geist zu Wort melden. Der Widersacher der nur auf sich erpichten Seele wird die Tatsachen nennen. Er wird das strömende Leben anhalten zu einem Augenblick der Aufmerksamkeit. Der Geist wird sagen, daß er die Namen derer kennt, die vom Tisch des Lebens gestoßen worden sind. Er wird behaupten, daß die Vergangenheit keine Schutthalde ist, die wir grün überwachsen lassen, sondern die Tiefe der Zeit, wo der stumme Schrei der Opfer verborgen ist. Der Geist wird einsehen, daß die Geschichte nichts ist als die ungeheuerlich anwachsende Frage nach Gott, ob er wohl das Wunder der neuen Schöpfung tun wird über den Feldern der Vernichtung.*

* Entnommen dem Buch „Auch Dinge haben ihre Tränen“. Texte von *Gottfried Bachl* und *Günter Rombold*, Bilder von Herbert Friedl. Mit einem Vorwort von Kardinal Franz König, Tyrolia-Verlag, Innsbruck – Wien 1988.

Bertolt Brecht

Einer fragte Herrn K., ob es einen Gott gäbe. Herr K. sagte: „Ich rate dir, nachzudenken, ob dein Verhalten je nach der Antwort auf diese Frage sich ändern würde. Würde es sich nicht ändern, dann können wir die Frage fallenlassen. Würde es sich ändern, dann kann ich dir wenigstens noch so weit behilflich sein, daß ich dir sage, du hast dich schon entschieden: Du brauchst einen Gott.“*

* Aus: *Bertolt Brecht*, Geschichten von Herrn Keuner, Werke in 5 Bänden, Bd. 4, Berlin 1973, 258.